

Erst beeindruckend, dann auch „Be-Flügelt“

Mit der ersten
frühen
M. Bais

Konzert des Wandsbeker Sinfonie Orchesters, des Jugend-Streicher-Forums und des Solisten Gintaras Janusevicius in der Waldorfschule Benefeld

Benefeld. Am Sonntag wurde die Festhalle der Freien Waldorfschule Benefeld zum Konzertsaal umfunktioniert, denn das Wandsbeker Sinfonie Orchester spielte gemeinsam mit dem Jugend-Streicher-Forum ein Konzert unter dem Titel „Von der slawischen Seele“. Die Wandsbeker Musiker bilden das Orchester der Hamburger Volkshochschule, in dem engagierte Musiker gemeinsam sinfonische Literatur erarbeiten.

Nun spielten sie unter der Leitung von Tobias Engeli zunächst Mikhail Glinkas Ouvertüre zur Märchenoper „Ruslan und Ludmilla“. Es ist ein temperamentvolles, spritziges Stück, in dem der Komponist auf den reichen Schatz der russischen, aber auch der finnischen und persischen Volksmusik zurückgreift. Die Themen – besonders bekannt und beliebt der Marsch – malen musikalische Bilder, die Szenen der Oper vorwegnehmen. Zuletzt wird der Sieg des Guten über das Böse musikalisch hörbar.

Es folgte Sergej S. Prokofievs „Sinfonie Nr. 7 cis-moll“, die mehr als 100 Jahre später entstanden ist und die sprichwört-

liche Melancholie der russischen Seele zum Ausdruck bringt. Die Komposition hat einen freundlich-verträumten, heiteren Charakter und greift ebenso wie Glinka auf volkstümliche Melodien zurück. Die Sinfonie ist instrumental klar gegliedert, harmonisch einfach, aber mit ausgefeilter Polyphonie und dabei gleichzeitig märchenhaft und lyrisch.

Nach der Pause wurden die Zuhörer damit überrascht, dass der Dirigent (in diesem Fall Tomasz Lukasiewicz) gemeinsam mit den Violinen musizierend hereinkam, nach und nach von den anderen Streichern gefolgt, bis schließlich alle Tonlagen vertreten waren. Gespielt wurde währenddessen „Orawa“ für Streichorchester mit dem Untertitel „Echos von den karpatischen Bergen“ von Wojciech Kilar. Der polnische Pianist und Komponist ist vor allem durch seine Filmmusik, unter anderem zu Polanskis „Der Pianist“, bekannt. Ein rhythmisch vorwärtsdrängendes Thema wird in experimenteller Vielfalt durch ständiges Hinzufügen weiterer Instrumente laufend wiederholt, was



Beeindruckend: Das Wandsbeker Sinfonie Orchester spielte gemeinsam mit dem Jugend-Streicher-Forum in Benefeld. Zudem konzertierte Solist Gintaras Janusevicius (Mitte) auf dem großen Steinway-Flügel. proe

eine gewisse Monotonität erschafft, die dennoch fasziniert. Die Musik erklingt sozusagen als Echo an den Berghängen der Karpaten, und plötzlich verwandeln sich die Musiker scheinbar in eine Gruppe von musizierenden, in den Bergen ansässigen Menschen, den Goralen, die das Stück schließlich mit einem gerufenen „Hej!“ abrunden.

Der Höhepunkt des Abends

war Sergei Rachmaninovs Klavierkonzert Nr. 2 op. 18 c-moll mit dem Solisten Gintaras Janusevicius auf dem großen Steinway-Flügel aus dem Jahr 1914. Mit seinen beliebten und bekannten liedhaft-melodischen Themen gehört es zu den beliebtesten Klavierkonzerten der Romantik und wurde 1901 mit Rachmaninov als Solisten uraufgeführt. Janusevicius gehört zu den großen Interpreten von

dessen Klavierwerken, und das war zu hören.

Der erste Satz, Moderato, beginnt mit sich fortwährend steigenden Akkorden auf dem Klavier, bis dann ein Thema im Orchester auftaucht, das von Arpeggien umspielt wird. Es ist eine schwermütige Melodie, in der Folge von arhythmischen Akkorden unterbrochen, bis ein romantisches, lyrisches Seitenthema zu hören ist. Die

Durchführung im Orchester führt von einer Tonart in die nächste und wird vom Klavier eindrucksvoll begleitet.

Der 2. Satz, Adagio sostenuto, bietet ein ausdrucksstarkes, fast leidenschaftliches Motiv zuerst in der Querflöte, dann von der Klarinette aufgegriffen, vom Klavier begleitet und schließlich vom gesamten Orchester gespielt. Im dritten und letzten Satz, Allegro scherzando, wird zunächst ein Dialog zwischen Orchester und Solist geführt. Dabei zeigte Janusevicius in brillianten Passagen mit eindrucksvollen Läufen ein großes virtuosos Können. Eine breit ausladende Vorführung, eindrucksvoll im Ausdruck seitens des Solisten als auch des Orchesters, führte zum Finale.

Janusevicius begeisterte die Zuhörer und erhielt stehende Ovationen. Ein sehr schönes und abwechslungsreiches Konzert, das die zahlreichen Besucher, unter ihnen viele Kinder und Jugendliche, mit viel Applaus honorierten, der mit einer solistischen Zugabe belohnt wurde.

Dr. Waltraud Proescholdt